

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Gr. 3 Pf. Inncrate pro Vierteljahr 2 Gr. Diejenigen, welche Absonnen hier, welche die Urwähler-Zeitung sehr Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, sollen wöchentlich 3 Gr. Vorauslosh. Außerdem Preuzen beliebe man sich an die nächst belegenen Postämter, im Inlande an die bestimmten Expeditionen der Postämter, verlässigen Zeitungen zu wenden.

Nr. 32.

Berlin, Sonnabend, den 7. Februar

1852.

Die englische Thronrede.

Die Farblosigkeit der englischen Thronrede erregt das Erstaunen unserer Politiker und sie hoffen deshalb, daß die ersten Debatten in den Parlamenten antreuehen werden, die die Weltpolitik, soweit sie von der Haltung Englands abhängt, klar zu machen.

Wir sind über die farblose Haltung nicht eräunnt; glauben aber nicht, daß das politisch wohlgebildete Unterhaus in nächster Zeit das jetzige Ministerium zu einer entscheidenden Erklärung zwingen werde.

Englands Haltung in der Politik muß vorerst eine unklare sein, weil die Lage Europas noch lange nicht klar ist und es englischen Staatsmännern nur darauf ankommen kann und muß, vorerst die Situation überhört werden zu lassen, bis dahin aber in keinem Punkte sich zu binden und auf jeden möglichen Fall gerüth zu sein.

Wir haben bereits vor einiger Zeit klar zu machen gesucht, daß nur Rußland der wirkliche Feind und Nebenbuhler Englands und daß England bisher immer gerüthigt gewesen ist, entweder Oestreich oder Frankreich auf seiner Seite zu haben, oder beide in feindlicher Stellung gegen einander, oder endlich beide neutral gegen England und Rußland zu wissen.

Erst wenn England weiß, wie es um Frankreich und Oestreich steht, erst dann kann es seinen Plan klar machen und ihn verfolgen; so lange dies unklar ist, so lange wird es weder einen eine kriegerische noch sonst eine entscheidende Sprache führen, sondern sich auf alle Fälle zu rüthen suchen.

Wie zum Staatsstreich in Frankreich war die Sachlage ziemlich klar. England wußte, daß es in Oestreich einen Feind besaß, denn Oestreich war von Rußland, dem Hauptfeind Englands, abhängig. Es suchte daher

Oestreich zu schwächen durch die Köstlich-Demonstration, durch Begünstigung einer italienischen Selbstständigkeit, durch Sympathisiren mit liberalen Ideen. Er machte in seinem Interesse den Handlanger seines Feindes möglichst schwach. Er durfte sich Oestreich brechen, weil es wußte, daß die öffentliche Meinung in Frankreich niemals ein Bündniß Frankreichs mit Rußland gegen England begünstigen werde.

Der Staatsstreich hat die Sachlage geändert.

Es ist und bleibt keinem Zweifel unterworfen, daß Frankreich nach außen hin eine Rolle wird spielen wollen und müssen, die man seit einem Menschenalter nicht mehr gewohnt war. Frankreich war unter den Bourbonen wie unter Ludwig Philipp vollkommen ohnmächtig in der auswärtigen Politik. Es hatte nur einen Moment, wo es den Anschein nahm, selbstständig sein zu wollen, wie meinten das Jahr 1840, wo es eine liberale Regierung hatte; aber die europäischen Mächte suchten es zu demüthigen in der orientalischen Frage, wo sie ohne Frankreichs Vorwissen die Frage entschieden und so sehr überzeugt waren, daß Frankreich sich die Demüthigung werde gefallen lassen, daß sie es nicht einmal der Mühe werth hielten, ernstlich zu rüthen, als Frankreich geräuschlos Kriegserklärung machte. Selbst in Preuzen, wo man damals alle Demonstrationen des Hochverraths, sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein! öffentlich singen durfte, war man bald sicher, daß es keinen Krieg geben und daß das Ende vom Liede der Rücktritt des Ministeriums Thiers und die Plamage Frankreichs sein würde.

Diese Ohnmacht Frankreichs dauerte auch unter der Republik fort, so lange Louis Napoleon nur der abhängige Präsident war. Seitdem er aber der Tyrann Frankreichs geworden, der Tyrann mit offenbarer Begünstigung von Seiten Rußland, seitdem hat sich die Lage

vollkommen geändert. Wie sehr man auch den Mann und sein Regiment verachten mag, es läßt sich nicht leugnen, daß er nach außen hin den französischen Staat bald eine Achtung gebietende Stellung verschaffen wird.

Dies und nichts Anderes war die Ursache der Winklerstrich in England. Walmerston, der seine Politik gebaut hatte auf die Schwäche Frankreichs, daß er freundlich und auf die Ermäßigung Oesterreichs, das er feindlich betrachtete, Walmerston sah keinen Plan fallen und mußte zurücktreten; man mußte jetzt wo möglich Oesterreich beruhigen, und vor Allem abwarten, wie sich die Dinge in Europa gestalten. In dieser Periode des Abwartens befindet sich England noch immer, daher ist die Thronrede so nichtschlagend, und deshalb erwarten wir auch nicht entscheidende Thaten oder auch nur Neuerungen von England, ehe sich's klarer zeigt, wie es mit Frankreich steht.

— In Frankreich selber aber liegen die Sachen noch im Dunkeln.

Es steht fest, daß Louis Napoleon seinen Staatsvertrag im Einverständnis mit Rußland ausgeführt; aber es ist nicht minder ungewiss, daß er auch Oesterreich Versprechungen gemacht hat. Nur England wurde dadurch überumpelt und zwar Rußland zu Gefallen. Man sagt, daß Rußland, unser lieber Freund und Nachbar, die Rheinprovinzen an Frankreich als Lohn versprochen, wenn Frankreich ihm die Hilfe in der Demüthigung Englands. — Frankreich wiederum scheint Oesterreich große Hoffnungen auf Italien gemacht zu haben, und es nimmt den Anschein, daß Oesterreich mit Frankreich gar herzlich gut stehe.

Allein die Dinge sind noch nicht so weit. Louis Napoleon will die französischen Kruppen nicht aus Rom ziehen. Er macht sogar Rom, etwas ernstlich in Italien aufzurufen. Er hat an Neapel eine Geldforderung aus der napoleonischen Zeit geltend gemacht, und Neapel, der Sitz des Despotismus, scheint mit einem Male liberal werden und mit England freundschaftlich stehen zu wollen. Daß Louis Napoleon ein Auge auf Belgien hat, ist gleichfalls bekannt; nicht minder ist es auffallend, daß Louis Napoleon auch eine Note an Preußen abgefaßt haben soll über die Gültigkeit der ehemaligen Schuld des Königreichs Westphalen. Das Alles ist Zeichen genug, daß Frankreich eine Rolle spielen will, obwohl sich noch nicht klar absehen läßt, wo es den ersten Feind sich aufsuchen wird.

Daher ist in der That die Lage der Dinge in Europa ziemlich unklar, und wir glauben nicht, daß sie in den nächsten Monaten überflüssig sein wird.

Wir halten daher die englische Thronrede nicht für farblos, als sie nach der Lage der Dinge jetzt sein kann.

Berlin, den 6. Februar.

— Die 2. Kammer fuhr heute in der Abklimmung über das Budget fort.

— In den nächsten Tagen wird die Regierung die Einladungen zum Kongresse an die Zollvereins-Staaten abgehen lassen. Der Kongreß dürfte demnach in den ersten Tagen des März hier zusammentreten.

— Man schreibt uns hier der „R. Z.“: Dem Vernehmen

nach liegt es im Plane des Kriegs-Ministers, außer denjenigen Reformen, welche auf die Verbesserung des Heerwesens abzielen (Anstellung einer größeren Zahl von Offizieren, Wiedererrichtung der verfallenen Dienst- und Haltung von Kadets zu je 100 Mann bei den Landwehr-Batalionen) auch eine umfassende Vergrößerung der Armee zu bevorzugen.

— Der meiste Regierung hat mitgetheilt sein, daß das in Hallein stationirte öfr. Korps Mitte dieses Monats nach Weidenburg zurückkehren werde.

— Dem Vernehmen nach wird General Benedech Vouilly sich von Wien über Berlin nach Köln begeben, um mit General Thümen nach Abfertigung der Kommissariatsgeschäfte die Übergabe Holsteins an die dänische Regierung zu bewirken.

— Die Konviktorien der einzelnen Provinzen haben nun sämmtlich den Superintendenturen und deren Diözesanen eröffnet, daß in keinem kirchlichen Geschäftsverlehr Beugnisse von katholischen Diakonen und freigeimüthigen Predigern als gesetzlich gültig oder als Ausweis anzunehmen sind.

— Dem Rechnungsberrichte der Darlehnskasse des 60. (1. Markt-großstrassen-) Bezirks entnehmen wir folgende Angaben. Im Jahre 1851 hat der Verein Darlehen im Betrage von 775 Thlrn. ausgegeben; an Rückzahlungen gingen ein 683 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Das Vermögen der Kasse ist in diesem Jahre, trotz vieler Verluste, um 119 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf. gewachsen und betrug zu Anfang 1852: 592 Thlr. 28 Sgr. 1 Pf. Seit seinem Bestehen hat der Verein 2107 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. ausgeleihen und davon 1689 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. zurückgehalten.

— Der Gewerbeath verhandelte am 2. d. über folgenden Fall. Ein Arbeiter aus Berlin war als Kreiswägen nach Schleswig-Holstein gegangen und hatte dort was unglückl. in Folge einer Verwundung ein Bein zu verlieren. Während seines Krüde er sich in Anfertigung von Papparbeiten, welche Beschäftigung er auch fortsetzte, als er wiedererholt nach Berlin zurückkehrte. Nach und nach vermehrte sich die Zahl seiner Kunden, so das er sich veranlaßt fühlte, sein Geschäft weiter zu erweitern und somit die ihm durch das Gesetz vom 1. Februar 1849 gestiftete Grenze zu überschreiten. Es erfolgte eine Demandsation seitens der Nachbinder, die von der Beschäftigung des Arbeiters Kunde erhalten hatten, und dieser, der nicht im Stande war, die vorchriftsmäßige Prüfung abzulegen, suchte bei dem Minister für Handel und Gewerbe die Dispensation von der Prüfung nach. Der Gewerbeath, von dem Minister um ein Gutachten in dieser Angelegenheit angegangen, entschied nun dahin, daß zwar dem Arbeiter gestattet sei, auch fernerhin seine Papparbeiten anfertigen, das derselbe sich aber hierbei seiner fremden Hände bedienen dürfe.

— Den vierten der vom evangelischen Verein veranstalteten wissenschaftlichen Vorträge wird am Montag Prof. Hüder über spanische Nationalität und Kunst im 16. und 17. Jahrhundert halten.

— In Berlin haben im Jahre 1850 7, im Jahre 1851 8 Detriminationen stattgefunden; 1850 wurden 46 Predigamtskandidaten, 1851 43 zu Predigern ernannt.

— Der Verein für christliche Bildung des westlichen Geschlechtes im Morgenlande hat so eben seinen Jahresbericht erstattet. Der Verein trat im Jahre 1843 auf Anregung des Missionars Schmidt zusammen und gewann gleich im ersten Jahre 8 Hülfsvereine; die Zahl derselben stieg in einigen Jahr auf einige 30 und beträgt gegenwärtig noch etwa 27. In Berlin war die Theilnahme verhältnißmäßig nur gering und ist seitdem noch geringer geworden.

— Ueber die Lage der nach Preußen gelangenen Offiziere sind Privatberichte traurigen Inhalts eingetroffen. Mehrere selten wegen Insubordination vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen worden sein; die deutsche Legion sollte unter die schwarzen Regimenter vertheilt werden, wo sie der schändlichsten Behandlung entgegengehen würde. Dem Vernehmen nach

ist dies heute noch kein selbst verschuldetes, und die vorgefallenen Inflationskationen theils übertrieben, theils prärogativ, und der beschleunigten Vergrößerung, die sich in Geldvermehrungen findet, einen Verwand zur Auflösung eines festliegenden Korps herzulassen.

Der Venezianer-Vorstellung für Hrn. Gasse, Regent des Triester-Wiß. Bezirkes, ist auf nächste Woche verschoben worden. — Die man der G. B. aus Hamburg schreibt, wird bei der Berlin-Hamburgs Gesellsch. der verlangte Nachtrag nicht zu Stande kommen, da er einen Kostenaufwand von 129,000 Mtl. verursachen würde; wohl aber werden die Jäge auf passendere Tageszeiten verschoben werden.

Auf Antrag der Armenverwaltung hat der Gemeinderath die fernere Vertheilung von etwa 4000 Suppenportionen an Bedürftige bis zum 31. März genehmigt.

Der Antrag wegen Abänderung von Schilthen an den Häusern der Scheidemänner ist vom Gemeinderath abgelehnt worden; der Scheidensatz war auf 1000 Thlr. angesetzt, weil alodann auch die Wohnungen der Regier-Vorleiter und Gemeinderathler freundlich gemacht werden müßten.

Am Montag, den 9. d., kündete vor dem Stadtschwurgericht der Prozeß gegen den Schneiderlehrling Haus E. statt; die Vertheilung des Angeklagten wird der Kammerger. Bes. Dr. Horwich führen.

Der bekannte Prozeß gegen den Abg. Freiherrn Heinrich v. Arnim kommt am 21. d. vor der 3. Abth. des Kriminalgerichtes zur Verhandlung.

Die unter Leitung des Polizeiraths Gebrüder und Dr. Wehren stehende Abtheilung der Sittenpolizei beschäftigt sich jetzt mit den Rängen des Vormundschaftswesens in Betreff der stiftlichen Erziehung der Waisen, mit der Einrichtung von öffentlichen Waisenhäusern, mit der Arbeit des weiblichen Personals in den Erziehungsanstalten u.

Wir haben nach der „N. Z.“ berichtet, daß der Kasse der Maschinenbau-Arbeiter die Genehmigung verweigert ist. Diese Kasse ist theils eine Kranken-, theils eine Streik-Kasse. Nach den gesetzlichen Bestimmungen bedürfen aber nicht die Krankenkassen, sondern nur die Streikkassen einer solchen Genehmigung. Es geht nun der N. Z. die Verweigerung zu, daß früher das Polizeipräsidium nur die Einreichung der Streikkassen-Statuten zum Zweck der Prüfung gestattet habe und daß demnach die Verweigerung der Genehmigung nur die Streikkasse betrafte, während die Krankenkasse nicht davon berührt würde.

Am 4. d. Mts. hielt der vereiniigte Vorstand und Ausschuss des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen eine Plenarsitzung. Der Vorsitzende ertheilte zunächst Bericht über die Thätigkeit der Kommissionen seit der letzten Plenarsitzung. Während die 3. Kommission über Volksernährung und Bildung sich mit der Verbesserung der hiesigen Schulen beschäftigt und zwei Mitglieder mit der Aufstellung eines Gesetzes über die dabei zu befolgenden Gesichtspunkte beauftragt hat, legte die 4. Kommission, anknüpfend an den bereits gebrachten und vom Plenum genehmigten Vertrag des Dr. Boerell über die Prinzipien der Versicherungsanstalten, ihre Arbeiten über Waisenernährung, Sterbe- und andere Kassen zu gegenwärtiger Unterzeichnung fort, und vollendete die 6. Kommission den unterzeichneten Statuten-Gewinn nebst Vorlesung über eine dem Centralverein zu errichtende Alterserziehungskasse, nachdem der Herr Minister für Einzel die Genehmigung einer solchen Kasse durch den Staat abgelehnt und die vereiniigte Vorstand und Ausschuss des Vereins beschloffen hatte, eine solche vielseitig verlangte Einrichtung nunmehr selbstständig ins Leben treten zu lassen. Dieser neue Statuten-Gewinn ward gefassen vorgelesen und genehmigt.

Einem zweiten Gegenstand der Beratung bildete der ausführliche Vortrag des Hrn. v. Salviati über Kippen (Zügelungsmaßnahmen). Der Gegenstand wurde für sehr bedeutendwerth erklärt, man hielt indes wünschenswerther, daß zu

nächst an einzelnen Orten und vorzüglich in einzelnen Theilen Berlins Anhalten der Art ins Leben gerufen würden, wobei aber in einem der nächsten Schritte der Mittelstellungen oder immerhin einem öffentlichen Vortrage das Publikum mit dem Gegenstande allgemeiner bekannt zu machen sich krühen.

Polizei-Bericht vom 6. Februar. Am 3. und 4. d. Mts. wurden in den Wohnstätten halten in der Königs- und Neuen Friedr. Allee diebstahlartige Verbrechen beobachtet. Am 3. erkannten dieselben wurden einige Drogen zum Freidien in einem Ledersack an dem letzten Hinterlager unbrauchbar gemacht, indem sie sich entzündet hätten. Am anderen Ort geriet ein Sack in Brand, der wegen dringenden Bedarfs durch schwere Körperverletzungen bis den Tod des Beschuldigten führte. Bei einer Schlägerei heftiger Art geführte zu haben, ist ein Schuhmachermeister am 3. d. Mts. verhaftet worden.

Köln, 4. Februar. Der Vorstand des Central-Dombaus ist bereits vor heute in außerordentlicher Sitzung versammelt und berief den Antrag auf Veranlassung einer Welt-Exposition zum Zweck des Dombaus. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Hamburg, 5. Februar. Die Nachricht von der gefänglichen Abführung Kusthofs und Fischer's stellt sich als verfehlt heraus. — Der Untersuchungsbehörde für die ehemalige schleswig-holsteinischen Offiziere ist in diesem Augenblick so geistig, daß schon im Monat Januar nur den verheiratheten und nicht den nichtverheiratheten Offizieren 5 oder 6 derselben setzen nämlich ihre unterbrochenen Studien in Jena, Kiel und Göttingen fort; die regelmäßige Weibhilfe gewährt werden konnte, für den laufenden Monat aber keine Gelder mehr verfügbar sind.

Kassel, 4. Febr. Vergessen ist die Mitglieder des permanenten Ausschusses auf den 12. d. Mts. vorgeladen worden. Die Vertheilung des Urtheils wird 4 Tage in Anspruch nehmen.

Freiburg, 2. Febr. In der nächsten Woche wird hier eine Versammlung der Bischöfe der oberheinischen Kirchenprovinz stattfinden. Gegenstand der Beratungen sollen Vorschläge sein, welche sie dem k. Regierung in Betreff der Abgrenzung der kirchlichen Bezirke machen wollen. Vermuthlich werden auch Konferenzen von Bevollmächtigten der Regierung aus Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, Hessen-Kassel, Kassel, Hohenzollern und Frankfurt über denselben Gegenstand in Karlsruhe stattfinden.

Unwidrigsburg, 3. Februar. Nach fünfjähriger Beachtung, in welcher die Geschworenen über 500 Haupt- und Nebenfragen zu entscheiden hatten, wurde heute unter feierlicher Stille des Publikums, welches den Saal bis zum Ueberfließen füllte, der Spruch der Geschworenen in dem politischen Mordprozeß verlesen. Derselbe lautet in Kürze dahin: Der Hauptangeklagte August Wehrer, ehemaliger Reichsrath, Namensbrüder des Mordprozeßes, wurde der ihm zur Last gelegten Verbrechen „Mitschuldig“ erklärt. Von dem übrigen vierzig andern Angeklagten wurde derselbe Spruch zu Theil: dem Restor Schmitzer, ehemals würtemb. Landtagsabgeordneter, Buchhändler Geisling, der, Dinkels von Kirchheim u. L., Beyer, Dr. Mayer von Beckersheim, Graf Hertlitz. Dagegen war der Wahrspruch ein zweifelhafter bei dem Angeklagten Hansmann von Wankleben, der seiner Zeit als Sekretär bei der preussischen Regierung Baden fungirt haben soll, Freisprechen, Rechtskonsulent aus Heidenheim, Graf Dr. Köpfer aus Weidenheim, Ueslin und Leyer. Ichnungen werden sich die Geschworenen neuerdings in ihre Beratungszimmer begeben müssen, obwohl sie bei diesem bereits die Frage behagt haben, daß sie einen im Beobachter erschienenen Anwalt für die Hülfstellung an Baden unterrichten. Wieder bei andern Angeklagten erschien der Schwurritzen die Fragestellung vortheilhaft, und über der neuen Verhandlung kürzten sich wohl noch einige Tage bis zum zünftigen Schluß hinziehen. Die Freigesprochenen sind bis jetzt noch nicht entlassen, da sich der Hof zur Prüfung der Fragen zurückgezogen hat.

Paris, 4. Febr. Der „Moniteur“ enthält eine Anzahl Ernungen und Beförderungen in der Marine.

In dem Salons erstattet ein Schreiben der Prinzen des Hauses Orleans an Herrn Dupin und die übrigen Reichstags-Mitglieder L. Philipp's. Die Herzogin v. Orleans hat eben falls ein Schreiben an ihren künftigen Geschäftsführer geschrieben und denselben beauftragt, daß sie die ihr besorgene Pension von 300,000 Frs. jetzt nicht mehr annehmen wolle. — Bekanntlich bestimmt das Dekret des Präsidenten, daß ein Theil der den Orleans zuzumessenden Güter zu Gunsten der Geistesfreiheit verwendet werde. Man versichert nun, daß der Erzbischof von Paris und die Bischöfe von Rennes und Orleans im Namen der Geistlichen wider Dagegen die Annahme des ihnen zufallenden Theiles verweigern wollen. Montalembert hat sich jetzt gänzlich von L. Napoleon losgesagt. — Nächster Tage soll ein Inventarium der Kronjuwelen aufgenommen werden, deren Werth 20 bis 25 Millionen Frs. beträgt. — Ein Geistlicher der Kirche St. Roch ließ jetzt täglich eine Messe in der Kapelle der Tuilerien.

Paris, 31. Januar. Der Senat hat die Budgets des Unterrichts, Handels, Ackerbaus und Arbeiten, Ministeriums, so wie den Geses. Entwurf zur Regelung des Kalkulationswesens, angenommen. (Zel. Dep.)

Genua, 31. Januar. Die Wasserkracht ist während des Karnevals verboten worden. (Zel. Dep.)

Madrid, 2. Februar. Es ist ein Attentat auf die Königin angehängt worden; dieselbe ist leicht verwundet. — Moros. Der Konig ist ruhig, die Wunde nur leicht.

London, 4. Februar. Im Verlaufe der Adress-Debatte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord J. Russell, er habe die Entlassung Lord Palmerstons angethan, weil derselbe dem französischen Gesandten gegenüber den Staatsstreich vom 2. Degr. gebilligt habe, ohne zuvor die Krone um Rath zu fragen. Lord Palmerston erwiderte auf diese Erklärung, daß das, was Lord John Russell von dem Inhalte seiner Unterredung mit dem französischen Gesandten, Grafen Salicetti, mitgetheilt habe, allerdings wahr, daß jene Unterredung aber ohne allen offiziellen Charakter gewesen sei. Am Schluß der Debatte wurde der Adress-Entwurf angenommen. Die Adresse wurde auch im Oberhause angenommen.

Konstantinopel. In der Raaba zu Weiss befindet sich ein Stein, der, wie die Muhammedaner glauben, vom Engel Gabriel vom Himmel gebracht worden sei. Nach diesem Steine werden sie im Geleite ihr Angeht. Dieser hatte er eine über die Einsinnung, der Sultan hatte eine gelbe machen lassen. Die überne wurde nach Konstantinopel gebracht und im feierlichen Zuge in alle Strahl getragen. Die Ulema's, Minister und Kreisverwalter schlossen sich dem feierlichen Zuge an.

New-York, 20. Jan. Die nächsten Berichte über den Kongreß werden jedenfalls wichtig sein; denn es ist bestimmt, daß die Mitglieder, die sich zwischen dem schicksalichen Geschicksräger Silliwann und dem Staatssekretär Webster entsponnen, zur Verhandlung kommen werden, wie denn auch die Korrespondenz des Kommodore Morgan und des Kapitäns Long bezüglich des Besuchs des Kapitän's an Bord des Dampfers „Whisper“. Uebrig, wo der Negar herkommt, wird er mit Auszeichnung empfangen. Man glaubt, die schicksaliche Geschicksräger Silliwann werde seine Bässe fortsetzen, da er bis heute auf seine Briefe an den Präsidenten morgen Webster's Rede noch keine Antwort erhalten hat. — Bei der nächsten Präsidenten-Wahl wird es sich um General Scott, Kandidaten der Whig-Partei, um dem David Webster, Senator, und Weller, Kandidat der Demokraten, handeln, wenn letztere auch noch dem General Goss, Buchanan, Douglas und Johnson aufstellen.

Local-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen.
Sonntag den 8ten d. Mts. B. N. 11 Uhr. Sitzung im Lokale des General-Vereins, Markgrafenstraße Nr. 48 2 Treppen.

Tagordnung: Rechnungslegung; Neuwahl des Vorstandes und Fortsetzung des Berichts über die Richtung von Kirpen.

Sämmtliche Mitglieder eruche ich, zur Neuwahl eines Prüfungsgemischtes, sich Sonntags, den 7. Mts. 8 Uhr, auf d. Berthe, Alte Jakobstr. 196, einzufinden. — Derms. Rückhalt.

Christ-katholische Gemeinde.

Am Sonntag d. 8. Febr., beginnt der Gottesdienst Vormittags 10 Uhr im Gesellschaftshause (Bauhofgasse 7.) und wird durch Herrn Prediger Erdmann abgehalten. Montag, d. 9. Feb., 7 Uhr: Gemeinde-Berathung. Der Vorstand.

Wiener Affen-Theater,

Servierstr. Nr. 16.

Heute: Große Vorstellung der Affen-Künstler-Gesellschaft. Kasse 6, Anfang 7 Uhr. C. Urban, Direktor.

Cirque national de Paris.

Heute: Giralda, geritten von Herrn Baucher. — Corde Volante von Franklin u. Persische Productionen.

Die letzte Woche!

Förster's Salon, Friedrichstr. 112.

Heute Sonnabend, den 7. Februar; Keine Vorstellung.

Morgen Sonntag: Zwei Vorstellungen!

Das malerische und romantische Rheinland.

Kahleis u. Wolff

ELDORADO.

Sonnabend, den 7. d. Mts.: Großes Concert und Ball. Anf. 9 Uhr. Das Adre die Amüsamenten. Wollschläger.

Geselliges Theater im Theater-Vocal Germania,
Landsbergerstr. Nr. 31.

Heute Sonnabend, den 7. Febr. J. Hertz für den Abend: Preziosa, Schauspiel mit Vorsang in 4 Akten, von A. Wolff.

Kräger's Caffeehaus, Gartenstr. 10. Morgen Sonntag, am Verlangen: Fabelbuch u. Debenzeln, über den 18. Januar 1701.

Kuhmann's Kaffeehaus, Friedrichstr. 21.
Morgen Sonntag werden auf meiner Regelbahn Schinken, Speck u. F. w. ausgegeben.

Heute Sonnabend werden auf meinem Billard Schinken, Speck, Würstl u. ausgegeben. Büchtele, Schinken, F.

Heute Sonnabend werden auf meiner Regelbahn Schinken u. Speck ausgegeben. Schinken, Alte Jakobstr. 31.

Heute Sonnabend werden auf meiner Regelbahn Schinken, Speck u. Würste ausgegeben. F. w. w. Freitag.

Heute Sonnabend werden auf meiner Regelbahn 1 F. w. Schinken u. Speck ausgegeben. Wollschläger, in d. F. w. e. Kaffeeh., 1.

Jeden Sonntag, Montag u. Mittwoch findet großes Kaffeeh., morgen Jeder theilnehm. kann, bei mir hatt. Schinken, Krugberg 21.

Sonntag den 8ten sollen auf meiner Regelbahn 2 Schweine und mehrere Nebengewinne ausgegeben werden; so wie jeden Donnerstags Speck u. Schinken. F. Strohn, Wollstr. 17.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Holstein in Berlin.

Berlin,

Verlag von Theodor Heymann.

Druck von H. Demmeier in Berlin.

Commodantenstr. 7.